

Akupunktur und Co – Naturheilverfahren für Pferde

„**Die Gesundheit des Pferdes erhalten – und bei Bedarf ganzheitlich heilen**“. Das ist das Motto von Dr. Ina Gösmeier, die innerhalb der diesjährigen Vortragsreihe „Rund um´s Pferd“ an der Fachhochschule Südwestfalen in Soest am Dienstag der vergangenen Woche einen Vortrag zur ganzheitlichen Pferdemedizin hielt. Zu dieser öffentlichen Veranstaltung konnten Frau Prof. Dr. Mechthild Freitag und Frau Prof. Dr. Margit Wittmann mehr als 70 Studierende und interessierte Pferdefreunde aus der Umgebung begrüßen.

Am Anfang stand die Akupunktur

Zur Akupunktur sei sie selbst durch ein eigenes Championatspferd gekommen, dass als 13 jähriges nach Belastung immer lahmt. In dieser Zeit hörte die Veterinärmedizinerin einen Vortrag zur Akupunktur – und fuhr kurz entschlossen selbst nach China, um die Methode von Grund auf zu lernen. Erste Erfahrungen sammelte sie dann am eigenen Pferd – das mit 14 bis 17 Jahren seine größten Turnierfolge erzielte.

Den Begriff „ganzheitlich“ nimmt Frau Dr. Gösmeier wörtlich: er umfasst nicht nur die alternativen Heilverfahren, sondern schließt ganz klar die Schulmedizin mit ein. „Es ist jedes Mal eine Entscheidung, ob bei einem Patienten Methoden aus der Schulmedizin, der alternativen Medizin oder auch beides angewendet werden.“ Als Merksatz gilt für sie. „Eine akute Infektion wird mit schulmedizinischen Methoden behandelt, für chronisch rezidivierende (wiederkehrende) Infektionen eignen sich Naturheilverfahren oft besser.“

Dabei umfassen die alternativen Heilverfahren einen sehr breiten Bereich: Osteopathie, Physiotherapie, Homöopathie, Akupunktur, Akupressur, Chinesische Kräuter, Bachblüten und auch das Ansetzen von Blutegeln. Ganzheitlich meint aber auch die frühzeitige Unterstützung der körpereigenen Heilkräfte in der vorbeugenden Behandlung und der Nachbetreuung nach dem Genesungsprozess. Begonnen wird bereits im Fohlenalter, um eine gleichmäßige Entwicklung von Anfang an zu gewährleisten.

In der Akupunktur folgt Dr. Gösmeier dem Zhen-Jiu - Stechen und Brennen – das in China schon seit Jahrtausenden angewandt wird. Allerdings hat sie im praktischen Alltag festgestellt, dass die Akupunkturpunkte aus der Humanmedizin nicht ohne weiteres auf das Pferd übertragen werden können, so dass spezifische Punkte für die einzelnen Erkrankungen entdeckt werden mussten. Eine Akupunkturbehandlung eignet sich neben der Verbesserung des Allgemeinbefindens für die begleitende Sporttherapie, bei klinischen Auffälligkeiten mit Schmerzgeschehen und bei Atemwegserkrankungen. Besonders deutliche Verbesserungen werden bei der Behandlung der COB (Chronisch Obstruktive Bronchitis) erzielt. An COB erkrankte Pferde haben häufig keinen Husten, aber ein blockiertes Zwerchfell und keinen normalen Atemrhythmus. Sie schwitzen schon bei geringster Anstrengung und haben insgesamt eine unzureichende Leistung. Wie häufig die Behandlung

wiederholt werden muss, hängt vielfach davon ab, wie lange das Tier bereits erkrankt war. Einige ihrer Patienten werden konstant einmal jährlich behandelt – und sind dann für den Rest des Jahres Symptom frei. Wichtig ist allerdings, dass diese Tiere nicht zu sehr geschont sondern ständig gefordert werden, damit die Lunge durch die Belastung immer ausreichend belüftet wird. Während Ruhephasen wird Bindegewebe in die Lunge eingelagert, die den Luftaustausch behindert.

Ein weiterer wichtiger Bereich für Akupunktur ist die Schmerztherapie. Pferde haben ein individuelles Schmerzgedächtnis und lernen sehr schnell Vermeidungsverhalten, was zu Muskelverspannungen und Rittigkeitsproblemen führen kann. Aber die Methode ist nicht für alle Pferde geeignet. Bei tragenden Stuten, irreversiblen Gewebeschäden z.B. durch Tumore und bei alten und schwachen Pferde sollte nach Frau Dr. Gösmeier besser zu anderen Heilverfahren gegriffen werden.

Blutegel und Bachblüten

Für die Therapie von geschädigten Sehnen können gut Blutegel angesetzt werden. Die Tiere scheiden Hirudin und Histamin aus, die gerinnungshemmend und durchblutungsfördernd wirken. Mit der Blutegeltherapie erzielt Frau Dr. Gösmeier auch gute Effekte bei Prellungen, Blutergüssen und Arthrosen. Blutegel dürfen allerdings nicht angesetzt werden, wenn die Pferde unter Gerinnungsstörungen oder Immunschwäche leiden.

Zur Unterstützung der allgemeinen Befindlichkeit bei Prüfungen, Ängstlichkeit, Panikattacken oder nach Verletzungen werden Bachblüten verabreicht. Es gibt insgesamt 38 einzelne Bachblüten, die je nach Zustand des Patienten individuell gemischt werden. Bachblüten können auch gut eingesetzt werden, um Stute und Fohlen die Trennung beim Absetzen zu erleichtern oder zur Unterstützung des Selbstbewusstseins bei ängstlichen Pferden. „Vor Turnieren oder im Springsport ist es allerdings manchmal sinnvoller, den Reiter statt das Pferd zu behandeln!“, stellte Frau Dr. Gösmeier abschließend fest.